

Ich entspreche nicht der gängigen Lehrerpersönlichkeit...

Beitrag von „plattyplus“ vom 29. Dezember 2017 09:16

Zitat von Jana1213

Überall liest und hört man von "der Lehrerpersönlichkeit": extrovertiert, kontaktfreudig, kommunikativ etc. - Ich bin das absolute Gegenteil. Ich bin eher introvertiert und habe jedes Mal eine riesige Angst und fühle mich unwohl vor einer Klasse zu sprechen.

Ja und? Klar erzählen das viele, weil man die Eigenschaft nicht greifen kann. Aber ich sag dir eins. Das kann man auch lernen!

Rückblickend betrachtet hat es einer meiner Ausbildungslehrer damals genau richtig gemacht. Er hat mir immer erst 3-5 Minuten vor Stundenbeginn das Thema der Stunde genannt. Das war im Referendariat Stress pur, aber damit lernt man auch klarzukommen und wenn mir heute jemand sagt: "Kollege x hat sich krank gemeledet, mach mal...." oder wenn sich auf einmal das Stundenthema ändert, weil aktuell andere wichtige Dinge (zumiest Verwaltungskram) anstehen, lässt mich das total kalt. Denn merke: Das Referendariat hat mit dem späteren Schuldienst sehr wenig zutun. Klar sitzen da noch die Schüler vor einem, aber der ganze Kram, der rundrum passiert und was man bei den Stundenentwürfen nicht noch alles berücksichtigen sollte... bei vollem Stundendeputat eh undurchführbar.

Was Du auf keinen Fall tun solltest: Andere Lehrer, Seminarleiter oder sonstwen kopieren. Das ist noch mehr Stress und führt eh nicht zum Erfolg. Fahr Die Linie, die Du für richtig hältst. Fertig!

Sich zu verstellen, um doch noch so einer ach so tollen neuen Methode zu folgen, bringt überhaupt nichts.

Während des Referendariats war es für mich der Stress pur, allein schon wegen der fortwährenden Prüfungssituation, in der ich mich da 2 Jahre lang befunden habe. Die Schulleitung fragt ja auch das komplette Kollegium aus, um das dann fürs Schulleitergutachten zu verwursten. Also am ersten Tag nach den Ferien drehte sich mir beim Betreten der Schule regelmäßig der Magen um. Nach der Verbeamtung (an einer anderen Schule) wurde es da schon wesentlich besser. Nach der Probezeit und mit der Lebenszeitverbeamtung wurde es dann nochmal besser. An meiner Referendariats-Schule hätte ich auch nicht bleiben wollen. Durch die Zuarbeit zur Schulleitung habe ich in den Lehrern dort auch nicht meine Kollegen sondern ausschließlich meine Prüfer gesehen, die quasi rund um die Uhr nach Schwächen suchen. Nach Bestehen des Refs. waren die Persönlichkeiten in meinen Augen folglich komplett verbrannt und selbst wenn die Schule mich hätte einstellen wollen, ich hätte nicht unterschrieben.